

Projektanmeldung:

◆ **Jakob Fischer, Projektleiter,**
E-Mail: j.fischer@lmdr.de
Tel.: 0171-4034329

◆ **Josef Schleicher, Projektleiter,**
E-Mail: j.schleicher@lmdr.de
Tel.: 0176-29477353

Deutsche aus Russland – Gestern und Heute

**Wanderausstellung der Landsmannschaft der Deutschen
aus Russland e.V., Stuttgart**

„DEUTSCHE AUS RUSSLAND. Geschichte und Gegenwart“

Für weitere Infos und Rückfragen:

Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.
Raitelsbergstraße 49
70188 Stuttgart
Telefon: 0711 166590
E-Mail: Lmdr-ev@t-online.de
www.deutscheausrussland.de

- ◆ www.bva.bund.de, Bundesverwaltungsamt, Köln
- ◆ www.aussiedlerbeauftragter.de, Bundesministerium des Innern, Berlin
- ◆ www.bamf.de, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg
- ◆ www.integrationsbeauftragte.de,
- ◆ www.integration-in-deutschland.de
- ◆ www.auswaertiges-amt.de, Auswärtiges Amt
- ◆ www.goethe.de, Goethe-Institut
- ◆ www.destatis.de, Statistisches Bundesamt,
- ◆ www.bpb.de, Bundesstelle für politische Bildung



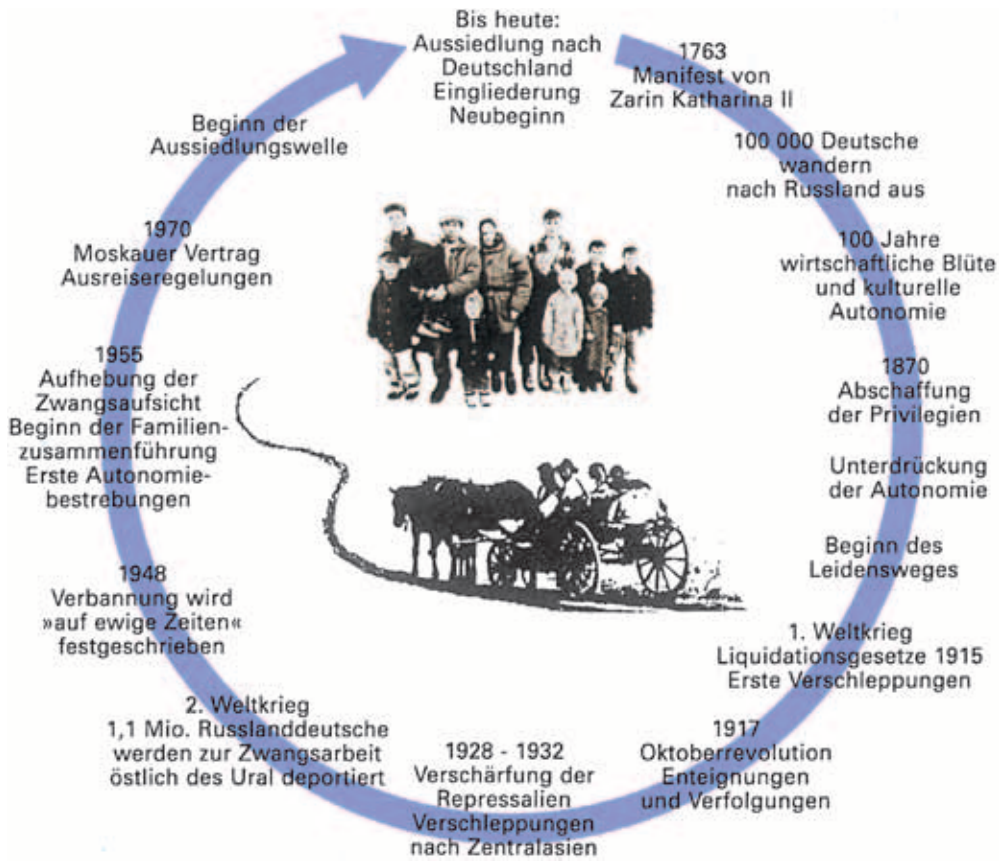
Projektleiter
Jakob Fischer



Projektleiter
Josef Schleicher

Ein Projekt, gefördert durch das Bundesministerium des Innern, Berlin, und Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Nürnberg.

I. Geschichte der Deutschen aus Russland



Rostow am Don)), Bessarabien (Moldawien). Die deutschen Kolonien wurden streng nach der Religionszugehörigkeit (Lutheraner, Katholiken, Mennoniten, Baptisten) in den von Russland neuerobernten Gebieten der ehemaligen Weltreiche der Mongolen und Osmanen angelegt. Bereits im Mittelalter siedelten Deutsche im Baltikum (Lettland, Estland und Litauen), ab 16. Jahrhundert im Raum Moskau, ab 1703 in Sankt Petersburg, ab 1892 im Ural, in Sibirien und in Mittel-Asien. Nach der Gründung des Deutschen Reiches 1871 und nach der Aufhebung der Befreiung vom Militärdienst für deutsche Kolonisten in Russland im Jahr 1874 begann eine Weiterwanderung von Russlanddeutschen nach Nord – und Südamerika.



Katharina II. –Zarin von Russland
250 Jahre
Beginn der Einwanderung von Deutschen in Russland

II. Geschichte der Deutschen in Russland:

Die Ausreise der Deutschen aus verschiedenen Deutschen Kleinstaaten nach Russland hängt mit dem Manifest der Kaiserin (Zarin) Katharina der Zweiten zusammen, der früheren Prinzessin Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst, die von 1762 bis 1796 das Russische Zarenreich regierte. **Die Auswanderung der Deutschen nach Russland** erfolgte von 1763 bis 1862 mit der Gründung von 3.536 deutschen Siedlungen (Kolonien) an der Wolga (Gebiete Saratow, Wolgograd, Samara, Astrachan), in der Ukraine (Stadt Odessa und Schwarzmeergebiet, Krim, Wolhynien, Tschernigow), im Kaukasus (Georgien, Aserbaidschan, Stawropol, Krasnodar,



III. Kriegsfolgeschicksal der Deutschen aus Russland

Bei der Rückkehr nach Deutschland stellen deutsche Spätaussiedler einen Antrag auf Aufnahme beim Bundesverwaltungsamt in Köln. Bei der Erfüllung aller Aufnahmebedingungen erhalten sie einen Aufnahmebescheid und erwerben gleich bei der Einreise in Deutschland die deutsche Staatsbürgerschaft, wenn sie ihr **Kriegsfolgeschicksal** – Vertreibung ihrer Eltern und Großeltern wegen angeblicher Kollaboration (Zusammenarbeit mit Deutschland), Deportation in Konzentrations- und Zwangsarbeitslager während des Zweiten Weltkrieges, Verbannung und Diskriminierung in den Nachkriegsjahren bestätigen können. Außerdem müssen sie einen **deutschen Sprachtest** bestehen sowie ihre deutsche Abstammung und die deutsche Kultur – Kenntnisse eines deutschen Dialektes, deutsche Kinder- und Volkslieder – nachweisen.

Zwangsvvertreibung (= Deportation) der deutschen Bevölkerung aus dem europäischen Teil der UdSSR nach Zentralasien und Sibirien



IV. Russlanddeutsche: Vorurteile und Tatsachen

1. Vorurteil: „Sie sind keine Deutschen, da sie kaum noch deutsch sprechen können! Sie wollen nur russisch reden und kapseln sich ab!“

Tatsache: Vor dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in die Sowjetunion 1941 existierten dort die Deutsche Wolga-Republik, 16 weitere deutsche Landkreise, 3.500 deutsche Siedlungen und 1.300 deutsche Schulen. Bei der Massenvertreibung nach Zentral-Asien im Jahre 1941 beherrschte die Mehrheit der Russlanddeutschen kein russisch. Seit dieser Zeit gibt es in Russland und in den 14 Ländern der ehemaligen UdSSR keine deutschen Schulen mehr. Nach dem Zweiten Weltkrieg war den Russlanddeutschen die Pflege ihrer Muttersprache und Kultur strengstens untersagt.



Sogar in den Schulen durften die Kinder während der Pausen nicht deutsch sprechen. Der Verlust der deutschen Sprache ist somit eine der schlimmsten Kriegsfolgen. Das ist auch der Grund für die mangelhafte Beherrschung der deutschen Sprache, insbesondere bei der jungen Generation. Ihre deutsche Kulturtradition haben sie aber weiter gepflegt und fühlen sich als Deutsche.

2. Vorurteil: „Sie haben nichts in die Rentenkasse eingezahlt, erhalten aber eine Rente!“

Tatsache: Russlanddeutsche zahlen mehr in die bundesdeutschen Rentenkassen ein, als der Personenkreis der russlanddeutschen Rentnern in Anspruch nimmt. Die Rente liegt nur knapp über dem Sozialhilfesatz. Nichtdeutsche Ehepartner der Russlanddeutschen haben keinen Anspruch auf eine gesetzliche Rente. Als Beispiel: Von 10 Russlanddeutschen sind nur 2 Personen im Rentenalter, aber nur einer bekommt Rente. Dagegen zahlen 8 Personen in die Rentenkasse ein oder werden das in der Zukunft tun. Die Bevölkerung in Deutschland wird immer älter und der Rückgang der Geburtenzahlen ist kaum noch aufzuhalten. Russlanddeutsche dagegen bestehen überwiegend aus jungen Familien mit Kindern und tragen zu einer ausgewogenen Bevölkerungsstruktur und Sicherung der Rentenkassen bei:

Alter	Russlanddeutsche	Bundesdeutsche
jünger als 20 Jahre	38 %	21 %
zwischen 20 und 45 Jahren	41 %	37 %
zwischen 45 und 60 Jahren	11%	20 %
älter als 60 Jahre	10%	22 %

3. Vorurteil: „Der Staat schenkt ihnen Geld zum Bau oder Kauf eines Hauses!“

Tatsache: Es gibt keine staatlichen Gelder oder zinslose Kredite von der Bank zum Bau oder Kauf eines Hauses. Die meisten Deutschen wohnten in der ehemaligen Sowjetunion in eigenen Häusern als Großfamilien. Da es in Deutschland für Familien mit vielen Kindern kaum geeignete Wohnungen gibt, nehmen Russlanddeutsche Bankkredite zum Häuserbau auf, die noch ihre Kinder abzahlen werden. Sie sind bereit, auf Konsum und Urlaubsreisen zu verzichten. Sie gehen hohe Finanzrisiken ein und erbringen sehr viel Eigenleistungen: Familienangehörige, Verwandte und Freunde helfen beim Bau ohne Bezahlung als Zeichen der Solidarität mit.

Beispiele erfolgreicher Integration



Helene Fischer
deutsche Schlagersängerin
stammt aus Russland



Heinrich Zertik
Abgeordneter des Deutschen Bundestages
stammt aus Kasachstan



Lilli Schwarzkopf
Deutsche Sportlerin
stammt aus Kirgisistan

Beispiele erfolgreicher Integration



Christina Hammer
Deutsche Boxerin,
WBO-Weltmeisterin
stammt aus Kasachstan



Nikolaus Haufler
Deutscher Politiker
Mitglied der Hamburgischen
Bürgerschaft
stammt aus Russland



Julia Neigel
deutsche Musikerin und
Sängerin
stammt aus Russland

4. Vorurteil: „Sie nehmen uns die Arbeitsplätze weg!“

Tatsache: Der Anteil der arbeitslosen deutschen Spätaussiedler liegt unter dem der ansässigen Bevölkerung. Sie nehmen oft Arbeiten an, die unter ihrer beruflichen Qualifikation liegen und kaum von einheimischen Arbeitnehmern verrichtet werden. Sie nehmen sogar den sozialen Abstieg in Kauf, um nicht von staatlicher Hilfe zu leben. Durch die Zuwanderung wird gleichzeitig die Inlandnachfrage gestärkt, die Wachstumsrate steigt.

5. Vorurteil: „Sie neigen zur Gewalttätigkeit und sind häufig kriminell!“

Tatsache: Zahlreiche offizielle Untersuchungen belegen:

- Die meisten Spätaussiedler sind weder besonders kriminell noch besonders auffällig, sondern **integrieren sich gut** in unsere Gesellschaft!
- **Den kriminellen Aussiedler gibt es nicht!**
- Bei den auffälligen Jugendlichen handelt es sich um eine kleine Gruppe.
- Deutsche Spätaussiedler sind im Hinblick auf Problemverhalten und Kriminalität insgesamt **nicht auffälliger** wie vergleichbare einheimische Deutsche.

Aussiedler und Spätaussiedler sind nach § 116 Grundgesetz (GG) Deutsche Staatsangehörige aus der ehemaligen Sowjetunion (etwa 3 Millionen Menschen aus 15 Ländern: Russland, Kasachstan, Kirgistan, Ukraine, Tadschikistan, Usbekistan, Moldawien, Estland, Lettland, Litauen, Weißrussland, Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Turkmenistan), Polen (1,5 Millionen), Rumänien (0,5 Millionen), Ungarn, Tschechien, Slowakei, ehem. Jugoslawien (Serbien, Kroatien, Slowenien).

6. Vorurteil: „Sie wollen sich nicht in die deutsche Gesellschaft integrieren!“

Tatsache: Die Integration der Deutschen aus Russland in Deutschland ist insgesamt eine Erfolgsgeschichte. Sie erfordert auch weiterhin die Unterstützung der Öffentlichkeit und Gesellschaft. Die Mehrheit der Russlanddeutschen ist bestrebt ausreichende deutsche Sprachkenntnisse und eine gute Schul- und Berufsausbildung zu erwerben, um sich erfolgreich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Sie wollen als Deutsche akzeptiert und in der Schule, am Arbeitsplatz und Wohnort nicht ausgegrenzt werden. Erwünscht sein, bedeutet für sie auch, dass sie in ihrer kulturellen Eigenheit angenommen werden. Mangelnde Informationen und bestehende Vorurteile führen häufig zur Ablehnung seitens der einheimischen Bevölkerung.

Ländervergleich bezüglich Flächengröße und Bevölkerung

Länder	Deutschland	Russland	USA	Kasachstan
Einwohnerzahl	81,9 Mio	146 Mio	317 Mio	18 Mio
Fläche in [km²]	357,022	17 Mio	9,4 Mio	2,7 Mio
Einwohnerzahl mit deutscher Herkunft	ca. 75 Mio	ca. 600.000	ca. 42 Mio	ca. 230.000
größer im Vergleich zu Deutschland	-----	ca. 48 Mal	ca. 26 Mal	ca. 8 Mal